



Inklusion erlebbar machen

Arbeiten in den Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen



■ Arbeiten – das bedeutet mehr als nur Beschäftigung. Es bedeutet Teilhabe, Anerkennung, Wertschätzung und das gute Gefühl, gebraucht zu werden. Für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung ist das nicht anders. Und genau hier setzen wir, die Lebenshilfe Altenkirchen, an: Jeder Mensch soll arbeiten können – entsprechend seiner Fähigkeiten und Stärken.

In den Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen ist das gelebter Alltag. Hier arbeiten Menschen mit Beeinträchtigung auf vielfältige Weise: in Werkstattbereichen, auf ausgelagerten Arbeitsplätzen mit individueller Betreuung oder als Gruppe direkt in Unternehmen vor Ort. Die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Menschen selbst – und die Lebenshilfe bietet für alle etwas.

Ob Montage, Verpackung, Konfektionierung oder Fertigungsarbeiten an hochkomplexen Maschinen – viele dieser Tätigkeiten entstehen in enger Zusammenarbeit mit regionalen Industrie- und Handwerksbetrieben im Kreis Altenkirchen und darüber hinaus. Unsere Werkstätten sind nicht nur Lern- und Lebensorte, sondern längst ein verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft. Die erteilten Aufträge aus der Industrie sind ein Zeichen der Wertschätzung und des Vertrauens in die Arbeit, die hier tagtäglich geleistet wird.

Möglich wird dies durch unsere hochengagierten Teams. Sie bestehen aus erfahrenen Handwerkerinnen und Handwerkern, Menschen aus der Industrie – und werden ergänzt durch sozialpädagogische Fachkräfte, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

individuell begleiten und fördern. Dieses Zusammenspiel aus fachlicher Kompetenz und menschlichem Miteinander schafft ein starkes Fundament – für Qualität, Verlässlichkeit und berufliche Teilhabe.

Die Arbeit in den Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen zeigt: Inklusion ist keine Theorie, sondern gelebte Realität. Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten „wie andere auch“ – mit Unterstützung, in Strukturen, die stärken und herausfordern. Sie übernehmen Verantwortung, wachsen an ihren Aufgaben und erleben sich als wertvollen Teil der Gesellschaft.

Das ist Miteinander auf Augenhöhe. Das ist Inklusion, die man spürt. Und das ist genau das, wofür die Lebenshilfe Altenkirchen steht. Ihre Rita Hartmann, Vorsitzende.

Kalender

Termine & Veranstaltungen

- Sonntag, den 7.9.2025 Musikalischer Frühschoppen in der Tagesförderstätte in Steckenstein
- Samstag, den 25.10.2025 Kölsche Owend im Bürgerhaus in Flammersfeld
- Samstag, den 29.11.2025 Kunst- und Hobbymarkt in Flammersfeld
- Sonntag, den 7.12.2025 Weihnachtsfeier der Lebenshilfe e.V. im Kulturwerk in Wissen



Für die einen ist es nur eine Beschäftigung. Für mich echte Arbeit mit Sinn.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen/Ww., Friedrichstraße 2, 57537 Mittelhof-Steckenstein
E-Mail: lebenshilfe-aktuell@lebenshilfe-ak.de
www.lebenshilfe-altenkirchen.de
REDAKTION: Rita Hartmann, Michael Blachut, Gerlinde Räder, Anna Schnau
manche Bilder: Maurer / Lebenshilfe
VERANTWORTLICH: Michael Blachut
AUFLAGE: 66.400 Exemplare

Neue Wohn- und Förderplätze

Zusätzliche Angebote in Flammersfeld



■ Die Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen erweitert ihr Angebot für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung: In der Einrichtung „Haus Weitblick“ in Flammersfeld stehen ab sofort neue Wohn- und Förderplätze zur Verfügung. Mit dem Ausbau reagiert die Lebenshilfe auf den steigenden Bedarf an individuell zugeschnittenen Betreuungsangeboten in der Region.

Die neuen Plätze befinden sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen Pflegedorfs „Auf der Brück 5“. Dort wurde ein modernes und unterstützendes Umfeld geschaffen, das den Bedürfnissen von Menschen mit Beeinträchtigung gerecht wird. Sowohl die Wohnstätte als auch die angeschlossene Tagesförderstätte bieten Raum für individuelle Entwicklung, Betreuung und Teilhabe.

„Wir freuen uns sehr, das frühere Pflegedorf nun für unsere Arbeit nutzen zu können“, erklärt Rita Hartmann, Vorsitzende der Lebenshilfe Altenkirchen. „Mit der Erweiterung des Angebots in Flammersfeld können wir erwachsenen Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ein neues Zuhause und eine strukturierte Tagesgestaltung ermöglichen.“

Die Einrichtung legt großen Wert auf per-

sönliche Förderung, alltagsnahe Begleitung und soziale Integration. Angehörige und Interessierte sind eingeladen, sich direkt vor Ort über die Angebote zu informieren. Die Einrichtungsleitung bietet hierzu individuelle Beratungsgespräche an.

Kontakt:
Wohnstätte „Haus Weitblick“
Lebenshilfe im Landkreis Altenkirchen
Einrichtungsleiterin: Jutta Schumann
Auf der Brück 5, 57632 Flammersfeld
Telefon: 02685 / 9863-61



AUS DER LEBENSHILFE ALTENKIRCHEN

Begegnung auf Augenhöhe

Lebenshilfe-Beschäftigte besuchen Seniorenheim Azurit

Einmal im Monat wird das Seniorenheim Azurit in Birken-Honigsessen zum Treffpunkt der Generationen: Eine Gruppe von etwa acht Beschäftigten aus dem Bereich WIS (Werkstatt für Industrie und Soziales) der Lebenshilfe Altenkirchen besucht die Einrichtung, um gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern schöne Stunden zu verbringen.

Bei einem gemütlichen Frühstück, Sitztänzen, Spielen, Bastelaktionen, gemeinsamen Liedern und Gesprächen entsteht ein besonderer Raum für Austausch und gegenseitiges Verständnis. Die regelmäßigen Besuche sind Teil einer Bildungsmaßnahme, die aktiv Inklusion fördert und den Arbeitsalltag der Werkstattbeschäftigten

bereichert. „Unsere Beschäftigten freuen sich jedes Mal sehr auf den Besuch im Seniorenheim“, heißt es seitens der Lebenshilfe. Die Maßnahme zeigt, wie Inklusion konkret und mit echtem Mehrwert für alle Beteiligten gelebt werden kann.

Die Seniorinnen und Senioren begegnen den Gästen mit großer Offenheit und Herzlichkeit – es entstehen echte Beziehungen. So wird aus einem monatlichen Termin ein fester, wertvoller Bestandteil im Leben vieler Menschen. Was zählt, ist das Miteinander – unabhängig von Alter, Herkunft oder Unterstützungsbedarf. Die monatlichen Begegnungen beweisen: Menschlichkeit und gemeinsames Erleben verbinden. Das macht das Treffen wertvoll für alle.



Beschäftigte der Lebenshilfe Altenkirchen im Austausch mit Bewohner:innen des Seniorenheims Azurit – ein Treffen voller Freude. Inklusion wird hier ganz praktisch und herzlich gelebt.

Mit Herz und Tatkraft

Inklusiver Arbeitsplatz in der „Arche Noah“

Inklusion bedeutet mehr als nur Teilhabe – sie schafft echte Chancen. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist Rene R., der seit einigen Jahren auf einem Außenarbeitsplatz der Lebenshilfe Altenkirchen im Erholungsheim „Arche Noah“ in Elkhausen tätig ist. Mit großem Engagement übernimmt er dort vielfältige Aufgaben und ist fester Bestandteil des Teams.

Zu seinen Tätigkeiten zählen unter anderem die Reinigung der Außenanlagen, kleinere Reparaturarbeiten sowie die Pflege der Grünflächen. Besonders am Herzen liegt ihm jedoch die Versorgung der Tiere: Esel, Pferde, Damwild, Ziegen und das Huhn „Berta“ werden von ihm mit viel Hingabe betreut. Dabei arbeitet er eng mit seinen

Hausmeisterkollegen zusammen und unterstützt das gesamte Team mit großem Einsatz.

„Solche inklusiven Arbeitsplätze sind ein wichtiger Schritt, um Barrieren abzubauen und Menschen mit Behinderung sinnvolle Beschäftigung zu ermöglichen“, erklärt Einrichtungsleiter Herr Rieth. Auch außerhalb der Arbeit – bei Firmenfeiern und Festen – zeigt sich das gute Miteinander. Die gemeinsame Zeit fördert nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern stärkt auch die gegenseitige Wertschätzung.

Das Beispiel von Rene R. beweist eindrucksvoll: Mit Unterstützung, Vertrauen und einem inklusiven Umfeld kann jeder Mensch seine Stärken entfalten.



Rene R. bei der Pflege der Tiere in der „Arche Noah“ – mit Herz, Einsatz und einem starken Gefühl für Verantwortung.

AUS DER LEBENSHILFE ALTENKIRCHEN

Teilhabe am Arbeitsleben

Gemeinsamer Förderbereich und Arbeitstraining

Die Lebenshilfe Altenkirchen bietet Menschen mit Behinderung vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe am Arbeitsleben. Seit etwa zehn Jahren gibt es an den Westerwald-Werkstätten in Mittelhof den Gemeinsamen Förderbereich, in dem Tagesförderstätten-Gäste gemeinsam mit Werkstatt-Beschäftigten arbeiten. So können sie ihre Fähigkeiten erhalten und soziale Kontakte pflegen.

Das Angebot erleichtert den Wechsel zwischen Tagesförderstätte und Werkstatt und baut Barrieren für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ab. In Flam-

mersfeld findet mittwochs und donnerstags das Arbeitstraining im „Haus Weitblick“ statt. Hier üben kleine Gruppen Fertigkeiten und übernehmen Aufträge wie das Sortieren von Kunststoffklammern oder Holzkeilen. Die Teilnahme an solchen Maßnahmen fördert nicht nur die Selbstständigkeit, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden.

Zukünftig sollen Tagesförderstätte und Werkstatt in Flammersfeld noch enger zusammenarbeiten, um die Förderung und Teilhabe weiter zu verbessern.



Dennis B. aus der Tagesförderung beim Arbeitstraining. Die Lebenshilfe sieht darin einen wichtigen Schritt, um den individuellen Bedürfnissen der betreuten Menschen noch besser gerecht zu werden.

Ein Tag in der Zentrale

Tino G. berichtet von seinem Arbeitsalltag

Tino G. arbeitet in der Zentrale der Lebenshilfe in Flammersfeld und übernimmt dort die Vertretung. Sein Arbeitstag ist vielseitig und abwechslungsreich: Er verkauft Essensmarken, die die Kolleginnen und Kollegen für die Kantine benötigen. Außerdem stellt er den Postkoffer zusammen, in dem wichtige Unterlagen gesammelt und regelmäßig mit dem Auto zur Hauptwerkstatt nach Steckenstein gebracht werden.

Zu seinen Aufgaben gehören auch das Kopieren und Scannen von Dokumenten sowie das Aushängen von Zetteln am

schwarzen Brett und das Verteilen von Informationen an Mitarbeitende. Tino nimmt außerdem Telefongespräche entgegen und gibt Nachrichten weiter. Gelegentlich setzt er sich auch daran, Hefte mit Bildungsangeboten für die Werkstatt zusammenzustellen.

„Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Ich helfe mit, dass alles gut läuft“, sagt Tino G. Sein Engagement trägt dazu bei, dass der Alltag in der Zentrale reibungslos funktioniert und alle Informationen rechtzeitig bei den richtigen Personen ankommen.



Tino G. bei seiner Arbeit in der Zentrale in Flammersfeld – immer im vollen Einsatz für die Beschäftigten der Werkstatt.

AUS DER LEBENSILF ALTENKIRCHEN

Regionale Zusammenarbeit Lebenshilfe unterstützt Hachenburger Brauerei

Seit Juni dieses Jahres bearbeiten die Westerwald-Werkstätten der Lebenshilfe Altenkirchen einen neuen logistischen Auftrag für die Westerwald-Brauerei aus Hachenburg. Dabei unterstützen Beschäftigte der Werkstatt die Verpackung und Vorbereitung von Getränken für den Versand.

Zu den Aufgaben zählen das Einpacken von Bierflaschen in Kästen sowie in vorgefaltete Sixpacks. Anschließend werden die verpackten Einheiten auf Paletten gestapelt, mit Kartonage abgedeckt und per Verpackungsmaschine gesichert. Seit Ende Juni erweitert sich das Spektrum auf nicht-alkoholische Produkte wie Limonaden und Kaffeegetränke. Der Auftrag stellt eine neue Form der Zusammenarbeit

mit einem regionalen Unternehmen dar. Für die Beschäftigten der Westerwald-Werkstatt bedeutet die Tätigkeit eine Erweiterung ihres Arbeitsbereichs und eine zusätzliche Möglichkeit zur beruflichen Teilhabe im Rahmen ihrer individuellen Förderung.

Die Kooperation ist Teil einer Reihe von externen Aufträgen, mit denen die Westerwald-Werkstätten Menschen mit Beeinträchtigung einen Zugang zu praxisnaher, wirtschaftsorientierter Arbeit ermöglichen. An vier Standorten bietet die Lebenshilfe vielfältige Arbeitsangebote für Menschen, die wegen Art oder Schwere ihrer Behinderung zurzeit nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erwerbstätig sein können.



Beschäftigte der Westerwald-Werkstätten verpacken Getränke für die Hachenburger Brauerei – ein Beispiel regionaler Zusammenarbeit.

Frischer Wind für die Schlosserei Neue Absauganlagen

In der Schlosserei der Lebenshilfe Altenkirchen sorgt ab sofort moderne Technik für bessere Luft: Mehrere neue Absauganlagen wurden installiert, um Rauch und Dämpfe zuverlässig zu filtern. Die Maßnahme verbessert nicht nur die Luftqualität, sondern auch die Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten.

An der Umsetzung war auch Manfred L., Beschäftigter der Schlosserei, maßgeblich beteiligt. Gemeinsam mit einer Fachkraft hat er die neuen Anlagen installiert. Die Vormontage übernahm Manfred L. selbstständig. Anschließend wurden die Absauganlagen an den CNC-Maschinen (Computerized Numerical Control) angebracht – ein wichtiger Schritt, denn gerade dort ent-

steht beim Bearbeiten von Metallen feiner Rauch. Die Luftfilteranlagen bestehen aus einem leistungsstarken Ventilator im Inneren, der Rauch und Dampf direkt aus den Maschinen absaugt. Anschließend wird die belastete Luft durch mehrere Filterkassetten geleitet. So bleiben Schadstoffe zurück und die gereinigte Luft kann wieder entweichen. Für die Beschäftigten der Schlosserei bedeutet das ein echtes Plus: „Wir freuen uns sehr über die saubere Luft und das angenehme Arbeiten“, heißt es aus dem Team. Die Investition zeigt, wie moderne Technik und engagierte Mitarbeit Hand in Hand gehen – für mehr Gesundheit am Arbeitsplatz und bessere Bedingungen für alle.



Manfred L. bei der Montage der neuen Absauganlage – ein Einsatz für saubere Luft und bessere Arbeitsbedingungen in der Schlosserei.

AUS DER LEBENSILF ALTENKIRCHEN

Enger Kontakt zur Industrie Außengruppe Mubea in Daaden

Die Westerwald-Werkstätten bieten Menschen mit Beeinträchtigung verschiedene Arbeitsmöglichkeiten in unterschiedlichen Umgebungen. Eine Außengruppe des Standorts Mittelhof-Steckenstein ist seit einiger Zeit beim Unternehmen Mubea in Daaden tätig, einem weltweit führenden Hersteller von Automobilkomponenten.

Unter Anleitung von Gruppenleiter Janik R. prüfen die Beschäftigten in mehreren Arbeitsschritten Spannräder für manuell betriebene Fahrzeuge. Dabei sind Geschick und Genauigkeit besonders gefragt.

Der enge Kontakt zur Industrie ermöglicht den Beschäftigten Einblicke in industrielle Abläufe und stellt eine wichtige Brücke zwischen Werkstatt und Arbeitswelt dar. Die gute Gruppendynamik und offene Kommunikation sorgen dafür, dass die Arbeitsaufträge zuverlässig und sorgfältig ausgeführt werden. Dank der ruhigen Lage am Waldrand können sich die Beschäftigten in den Pausen gut erholen und neue Kraft für den Arbeitstag tanken. Die Beschäftigten erhalten die Chance zu einer herausfordernden und sinnstiftenden Arbeit.



In der Außengruppe der Westerwald-Werkstätten bei Mubea übernehmen Beschäftigte verantwortungsvolle Aufgaben in der Automobilzulieferung. Symbolbild / Stockfoto.

Technischer Fortschritt

Neue CNC-Maschinen für die Schlosserei

Mitte April erhielt die Schlosserei der Westerwald-Werkstätten in Altenkirchen zwei neue CNC-Maschinen. Eine CNC-Fräse vom Typ „VF1“ sowie eine CNC-Drehmaschine „ST-15Y“ des Herstellers Haas wurden angeliefert und in Betrieb genommen.

Die alten Maschinen waren rund 30 Jahre im Einsatz und entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Sie wurden zunächst demontiert und mithilfe eines besonders leistungsstarken Staplers auf LKW verladen. Anschließend wurden die neuen, modernen Maschinen

an ihrem Platz aufgestellt. Der Ab- und Aufbau nahm fast den ganzen Arbeitstag in Anspruch. Zum Abschluss überreichte der Maschinenhersteller allen Mitarbeitenden der Werkstatt kleine Geschenke, darunter Kugelschreiber, Bleistifte und T-Shirts.

Mit den neuen CNC-Maschinen wird die Metallverarbeitung der Werkstatt technisch auf den neuesten Stand gebracht, was langfristig zu verbesserten Arbeitsabläufen und erweiterten Fertigungsmöglichkeiten führt.



Die neuen CNC-Maschinen vom Typ „VF1“ und „ST-15Y“ werden von Mitarbeitenden der Schlosserei in Altenkirchen in Betrieb genommen.

LEICHTE SPRACHE

Außen·gruppe Mubea



Die Lebenshilfe Altenkirchen hat eine Außen·gruppe.
Eine Außen·gruppe ist eine besondere Arbeits·gruppe.
Diese Gruppe arbeitet nicht in der Werkstatt.
Die Gruppe arbeitet in einer Firma.
Oder an einem anderen Ort außerhalb der Werkstatt.

Diese Gruppe arbeitet für die Firma Mubea.
Die Beschäftigten arbeiten in der Stadt Daaden.
Jeden Morgen sagt ein Mitarbeiter:
Diese Arbeit muss gemacht werden.
Die Gruppe prüft zum Beispiel Spann·räder.
Spann·räder sind in Autos.
Dafür gibt es viele Arbeits·schritte.



Neue Maschinen

Die Schlosserei in Altenkirchen hat neue Maschinen.
Die Maschinen heißen Absaug·anlagen.
Die Maschine saugt schmutzige Luft ab.
Sie macht die Luft sauber.
Das ist gut für die Gesundheit bei der Arbeit.
Die Mit·arbeiter freuen sich über die saubere Luft.
Ein Mit·arbeiter heißt Manfred L.
Er hat beim Einbau mitgeholfen.
Jetzt ist die Luft in der Schlosserei viel besser.

Die Arbeit macht jetzt mehr Spaß.
Auch die Maschinen bleiben sauberer.
Die neue Technik hilft allen in der Schlosserei.

Neuer Auftrag



Die Werkstatt in Steckenstein hat einen tollen Auftrag.
Der Auftrag kommt von der Brauerei in Hachenburg.
Die Beschäftigten stellen Flaschen in Leer·rahmen.
Zu einem Leer·rahmen sagt man auch Bier·kiste.
In eine Bier·kiste kommen 20 Flaschen.

Die Beschäftigten freuen sich über den neuen Auftrag.
Sie lernen neue Arbeits·schritte.
Sie arbeiten mit einem Unter·nehmen zusammen.

Die Lebenshilfe hat 4 Werkstätten.
Dort arbeiten Menschen mit Behinderung.
Sie arbeiten nicht auf dem ersten Arbeits·markt.

Besuch im Senioren·heim



Einmal im Monat besuchen 8 Beschäftigte
ein Senioren·heim.
Sie kommen aus einer Werkstatt der Lebenshilfe.

Im Senioren·heim machen alle
etwas Schönes zusammen.
Zum Beispiel frühstücken, basteln oder singen.
Auch Sitz·tanz und Spiele machen Spaß.
Alle reden miteinander.
So lernen sie sich besser kennen.

Die Besuche sind Teil einer Bildungs·maßnahme.
Die Maßnahme fördert Inklusion.
Das bedeutet: Alle Menschen gehören dazu.